Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 290. **Mittwoch den 11. Dezember 1889.** **VII. Jahrg.**

Errungenschaften des Londoner Dockarbeiter-Ausstandes.

In einem „Eingesandt" an den „Standard" sagt eine Londoner Firma in ironischer Weise dem großen Führer des Dockarbeiterstreiks, John Burns, Dank für dessen Pyrrhussieg. Derselbe werde aber nur zur Folge haben, daß ein großer Theil des Handels den Hafen von London meiden werde. Die Firma importirt, wie sie angiebt, regelmäßig Waaren von Deutschland über Rotterdam, von wo aus sie direkt nach London verschifft werden. Früher berechnete der Werftenbesitzer für Abladen und Befördern in den Speicher 1 Pfd. Sterl. 10 Sh. die Tonne, nach dem Streik der Lichterleute aber verlangt er jetzt 2 Pfd. Sterl. 15 Sh. Die betreffende Firma erklärt nun inbezug hierauf: „Da wir dies nicht zu zahlen vermögen, so werden wir in Zukunft unsere Waaren nach einem anderen Hafen befördern; denn in Rotterdam beispielsweise kostet Ausladen u. s. w. nur 1 Pfd. Sterl. für die Tonne." Es ist bei diesem großen Mißverhältniß allerdings wohl möglich, daß ein Theil der Importeure den Londoner Hafen meidet, und daß der Sieg des Herrn John Burns thatsächlich ein Pyrrhussieg war. Erklärlich aber ist bei diesem Sachverhalt auch das Bestreben der englischen Streikagitatoren, die Arbeitslöhne auch auf dem Kontinent nach der Höhe der englischen Löhne heraufzutreiben. Den Vortheil davon würde allerdings nur die englische Industrie, der englische Handel und der englische Arbeiter haben. In Londoner Blättern wird nunmehr die Abrechnung des Dockarbeiterausstandes veröffentlicht. Die australischen Kolonieen haben danach 40 000 Pfd. St. (d. i. 800 000 Mark) beigesteuert, das englische Publikum, dessen Sympathieen für die Ausständigen die Presse rühmte, steuerte 11 700 Pfd. (also fast 240 000 Mark) bei; das ist für „Bourgeois", welche damit ihre wüthendsten Feinde unterstützten, sicherlich ein — edler Zug. Die Genossen selber brachten es nur auf etwas über 4000 Pfd., darunter glänzen die internationalen Sozialdemokraten aller Länder mit 107 Pfd. Bei der Abrechnung ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß von den australischen Hilfsgeldern mehr als der vierte Theil, also zweimalhunderttausend Mark spurlos verschwunden sind. Aber auch die übrigen Gelder sind durchaus nicht allein den Streikenden zu gute gekommen. Unter anderen Posten zeigen folgende, wie mit den Beiträgen gewirthschaftet worden ist: 252 Pfd. sind für Wacht- und Patrouillendienst, 936 Pfd. (also über achtzehntausend Mark!) für Musikbanden, 407 Pfd. für Dienstleistungen verschiedener Persönlichkeiten, 310 Pfd. für Bureaukosten, 600 Pfd. für verschiedene andere Bedürfnisse ausgegeben worden. In diesen Summen aber sind die Auslagen der Streikführer noch garnicht enthalten. Beispielsweise brachte Tillett nur für Droschken, Telegramme und Briefmarken 107 Pfd. (also über zweitausend Mark) in Ansatz. Angesichts solcher Abrechnungen, wie sie bei allen Streiks einander mehr oder weniger gleichen, darf es nicht Wunder nehmen, daß verschiedene Genossen und Führer das Insceniren von Ausständen als ihre Lebensaufgabe betrachten.

Politische Tagesschau.

Der am Sonntag bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof Rosengarten zu Worms empfangenen Arbeiterdeputation, welche eine Adresse und einen Lorbeerkranz überreichte, antwortete der Kaiser nach der „Kreuzztg.": Es sei ihm längst bekannt, daß die Irrlehren der Sozialdemokraten bei den Wormser Arbeitern keinen Eingang gefunden hätten. In dieser Beziehung seien die Wormser Arbeiter ein Vorbild für die ganze Arbeiterschaft im Reiche. Der Kaiser hofft, daß die Wormser Arbeiter Treue zu Staat und Reich bewahren und dankt für die Ovation, über die er sich herzlich gefreut habe.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Sansibar befände sich Emin Pascha noch immer in einem gefährlichen Zustande, indessen glaube Dr. Parke fortgesetzt an eine Wiederherstellung, wenn keine Komplikation eintrete. Der Patient huste viel und leide an der Schwierigkeit, die Lunge frei zu machen; im übrigen seien die Symptome günstig.

Wie die „B. P. Nachr." aus industriellen Kreisen vernehmen, ist es gar nicht selten, daß Ausländer deutsche Fabriken ausspioniren und zugleich Arbeiter zur Auswanderung zu verlocken suchen. So hat noch jüngst in Zwickau ein solcher Spion, der sich als Assistenten am technologischen Institut Petersburg vorstellte, eine dortige Steinzeugfabrik ausgekundschaftet. Die Fabrikation wurde ihm nach seiner Vorstellung willig gezeigt. Bald aber stellte sich heraus, daß das Vorhaben des „Assistenten" ein unlauteres war. Derselbe hat nämlich die Arbeiter in ihren Wohnungen aufgesucht, um sie mit den windigsten Versprechungen nach Rußland zu verlocken. Von den Arbeitern ist indessen niemand auf sein Anerbieten eingegangen.

Der „New Yorker Herald" kündigt die Bildung einer internationalen katholischen Bank zum Schutze des Papstes an mit einem Kapital von 500 Millionen, und dem Sitz in New York und Filialen in den Hauptstädten von Europa.

Die stürmischen Verhandlungen der belgischen Deputirtenkammer über den Fall de la Rosse sind auch am Freitag und Sonnabend fortgesetzt worden. Die spezielle Angelegenheit des von der Regierung gemaßregelten obersten belgischen Polizeibeamten Gauthier de la Rosse trat dabei mehr und mehr zurück und die Debatten gestalteten sich dafür zu einem scharfen Zusammenstoße zwischen der Opposition und dem klerikalen Kabinet Beernart. Die Kammer ging darauf unter Billigung der Handlungen des Ministeriums mit 76 gegen 34 Stimmen zur Tagesordnung über. Infolgedessen bleibt das Ministerium im Amte und die königliche Botschaft an die Kammern unterbleibt.

In Rußland ist jüngst ein Gesetz erlassen worden, welches aufs neue einen Sprachenzwang ausübt. Statt der deutschen Amtssprache, welche seit bald 700 Jahren in Riga sowie in allen übrigen Städten der baltischen Provinzen geherrscht hat, ist, ohne daß ein thatsächliches Bedürfniß einer Nothwendigkeit vorläge, der Gebrauch der russischen Sprache für alle Stadtverwaltungen verordnet worden. Neben der in dieser Woche sich vollziehenden Einführung der russischen Gerichtsverfassung, welche u. a. nur Verbrechern und Angebern den Gebrauch der deutschen oder lettischen Sprache zugesteht, für alle anständigen rechtsuchenden Menschen aber das Russische verlangt, ist diese Maßregel, schreibt die „Köln. Zeitung", eine in das Gesammtleben unserer Bevölkerung so tief einschneidende, wie sie seit Jahrhunderten in diesem Lande nicht erlebt worden ist. Der „Nord" stellt übrigens nach Neujahr neue Maßregeln behufs Russifizirung der baltischen Provinzen in Aussicht.

Ueber die Revolution in Brasilien werden nunmehr folgende Einzelheiten aus Lissabon gemeldet: Beim Ausbruch der Revolution befand sich Dom Pedro in Petropolis. Er kehrte sofort nach Rio de Janeiro zurück und berief die Minister und den Staatsrath; auch versuchte er ein Ministerium mit Saraiva zu bilden. Fonseca protestirte gegen die Anwesenheit der Kaiserfamilie und bezeichnete dieselbe als unverträglich mit der Republik, welche von der Armee unterstützt werde. Der Kaiser berieth sich mit den Anwesenden und willigte ein. Ein Verkehr mit den Vertretern der Großmächte wurde ihm nicht erlaubt. Der Kaiser und seine Familie wurden als Gefangene im Palast behandelt. Morgens um 2 Uhr wurden sie von einem Major mit einem Detachement Truppen aufgeweckt und sie erhielten den strengsten Befehl, sich noch vor Tagesanbruch einzuschiffen, um Demonstrationen in den Straßen und Blutvergießen zu vermeiden. Die Familie des Kaisers marschirte um 3 Uhr nach dem Quai, der Kaiser und die Kaiserin folgten in einem Wagen mit einer Militäreskorte. Sie bestiegen ein Kriegsschiff und fuhren nach der Ilhagrande. An demselben Nachmittag noch wurden die Verbannten auf den „Alagoas" transportirt, welchen ein Kriegsschiff bei der Abfahrt begleitete, um den Kaiser am Landen in Bahia oder einem anderen Hafen zu verhindern. Dom Pedro beabsichtigt, sich nach Spanien zu begeben, um mit dem Herzog von Montpensier zu berathen. Er reist dann in einigen Tagen nach Paris.

Deutscher Reichstag.

33. Plenarsitzung vom 9. Dezember.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Die Berathung des Spezialetats der Zölle und Verbrauchssteuern wird bei Titel 2 (Tabaksteuer) fortgesetzt.

An der Debatte betheiligten sich die Abegordneten Kroeber (Volkspartei), Müller (Marienwerder, freikonservativ), Scipio (nationalliberal), Grad (Elsaß-Lothringer), Schultz (freikonservativ), Dr. Clemm (nationalliberal) und Frhr. Schenk v. Stauffenberg (deutschfreisinnig); es wurde im allgemeinen eine Aenderung in der Veranlagung und Erhebung der Tabaksteuer, wenn auch vorläufig nur im Rahmen des Reglements, gewünscht. Staatssekretär im Reichsschatzamt Freiherr v. Maltzahn wiederholte, daß die Enquete noch nicht abgeschlossen sei, daß die im Reiche ausgesprochenen Wünsche natürlich beachtet werden würden, daß es aber für ihn unmöglich sei, die fiskalischen Gesichtspunkte außer acht zu lassen, denn die Tabaksteuer bilde einen Theil der gesetzlichen Grundlage unserer Reichseinnahmen. Nachdem der Titel unverändert bewilligt war, verlangte bei Titel 3 (Zuckersteuer a) Materialsteuer 9 000 000, b) Verbrauchsabgabe 42 390 000 Mk.) Abg. Dr. Witte (deutschfreisinnig) Einführung der Fabrikatsteuer und Abschaffung der Materialsteuer, unabhängig davon, ob die internationale Zuckerkonferenz zu Stande komme oder nicht. Staatssekretär im Reichsschatzamt Freiherr v. Maltzahn erklärt, daß die Entscheidung über das Zustandekommen der Zuckerkonvention im nächsten Sommer zu erwarten sei. — Abg. Fürst v. Hatzfeldt (freikonservativ) hält mit Rücksicht auf diese Erklärung jetzt eine Aenderung in der Gesetzgebung nicht für angezeigt, aber eine Reform für dringend nothwendig, falls die Konvention nicht zu Stande kommen sollte. Der Titel wird bewilligt. Ohne Debatte dann der folgende (Salzsteuer 40 312 000 Mk.). An der Debatte über Titel 5 (Branntweinsteuer; a) Maischbottichsteuer und Branntweinmaterialsteuer 24 700 000 M. b) Verbrauchsabgabe und Zuschlag zu derselben 110 632 000 Mk.) betheiligten sich die Abgg. Schultz (freikonservativ) Blankenhorn (nationalliberal), Kalle (nationalliberal), Gamp

---

Schlechter Leumund.

Kriminalnovelle von Carl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Sein leidenschaftlicher Ton erschreckte sie, sie wich einige Schritte zurück, was ihn plötzlich abbrechen ließ, ein Zug von Traurigkeit prägte sich in seinem offenen Gesichte aus. Er fuhr sich mit einem schmerzlichen Seufzer durch das dichte dunkelbraune Haar und ließ das Kinn auf die Brust herabsinken. Marie betrachtete ihn aufmerksam.

„Was fehlt Ihnen, Herr Hügel? Soeben lag noch ein freudiger Schwung in Ihrer Rede, und nun sind Sie mit einemmale niedergeschlagen."

„Weil ich — zu errathen glaubte, was Sie mir erwidern würden, wenn ich mich ausspräche," antwortete er gepreßt. „Sie haben wohl Verpflichtungen, Sie stehen unter dem überwältigenden Einfluß gewisser Verhältnisse, die es Ihnen nicht gestatten, der Stimme Ihrer Neigung zu gehorchen; wenn Sie schon überhaupt eine solche Stimme . . . . ."

„Was meinen Sie?" fragte sie erstaunt.

„Nun, Sie können sich doch nicht der Einwirkung der väterlichen Gewalt entziehen? Ihr Herr Vater hat einen Kompagnon, einen jungen Freund, den er wie seinen Sohn betrachtet, und Herr Weller hat entschieden Absichten —"

Marie richtete sich stolz auf und lächelte trotzig.

„Ferdinand? — Nun, wenn auch wirklich solche Projekte bestehen sollten, wie Sie sie da andeuten, und wie ich sie, ich gestehe es, auch schon bereits geahnt habe, so kann ich Ihnen versichern, daß dieselben nicht zur Realisirung kommen werden."

Er sah sie mit einem ängstlichen Zweifel an, aber in ihrem Blick lag etwas so zaubrisch liebliches, das ihn mit einer warmen, heiligen Erregung durchzuckte. Er streckte ihr seine Hand hin und war eben im Begriff, sein übervolles Herz ganz und gar auszuschütten, als sie ein Geräusch an der Zimmerthür rasch auseinandertreten ließ. Die Klinke wurde niedergedrückt, der Flügel öffnete sich — Ferdinand Weller stand auf der Schwelle. Die beiden sahen ihm einen Moment mit Schrecken ins Gesicht, aber seine ruhige unbewegliche Miene mußte sie wieder beschwichtigen; er schien von ihrem Zwiegespräch kein Wort verstanden zu haben und ihr Beisammensein durchaus harmlos zu finden, wenigstens zeigte er nicht das geringste Erstaunen.

„Ah, Herr Hügel, Sie suchen wohl Herrn Sendler? Ich auch. Was haben Sie da?"

Leopold reichte ihm die Briefe und bat um bestimmte Instruktionen.

„Gut, die sollen Sie bald erhalten! ich komme sogleich hinab," sagte Weller kopfnickend und durchlas die Papiere mit sehr großer Aufmerksamkeit, während der Buchhalter das Zimmer verließ, wieder die Schreibstube aufzusuchen.

Marie hatte sich ans Fenster gesetzt und ihre Handarbeit wieder aufgenommen, als bemerkte sie gar nicht die Anwesenheit Wellers, der, die Zähne in die Unterlippe gegraben, über den Rand der Briefe hinwegsah. Hätte sie nur im entferntesten geahnt, was für Gedanken in diesem Moment seinen Sinn durchkreuzten, sie wäre kaum so ruhig gewesen.

Weller war ein Mann, dessen Wesen die vollkommenste Leidenschaftslosigkeit zu verkörpern schien, wenigstens verstand er es meisterhaft, seine inneren Bewegungen unter einer ruhigen Oberfläche zu verbergen. Er blieb sich im Aeußerlichen immer gleich, was ihm etwas geistig gereiftes und gesetztes verlieh, das seinen Jahren voraus war und ihm den Ruf eines vortrefflichen korrekten Geschäftsgeistes einbrachte.

Er besaß überdies, wie alle Menschen, die scharf und gelassen beobachten, die Gabe, einen Gegenstand mit allen seinen möglichen Konsequenzen in kürzester Zeit zu übersehen, die eingehendsten Erwägungen in den Raum weniger Minuten zusammenzudrängen. So hatte er sich auch jetzt mit einer raschen Gedankenreihe zum Beherrscher der Situation gemacht, während er in der Mitte des Zimmers stand, anscheinend nur von seinen Geschäftsbriefen und den daran sich knüpfenden Reflexionen in Anspruch genommen.

Er hatte den größten Theil der Unterredung, die da so eben zwischen Marie und dem jungen Buchhalter stattgefunden, angehört. Anfangs wollte er rasch und brüsk zwischen sie treten, Hügel über seine Dienstvernachlässigung schelten und später dem Kompagnon eine genaue Eröffnung über den Stand der Dinge machen. Hügel wäre wohl auf sein Andringen unfehlbar entlassen worden und Herr Sendler hätte nicht ermangelt, seiner Tochter das bizarre Köpfchen tüchtig zurechtzusetzen, aber — was hatte er, Ferdinand, dabei am Ende gewonnen? So wie er den Charakter dieses Mädchens kannte, war ein solches Vorgehen durchaus nicht geeignet, den erst im Entstehen begriffenen kleinen Liebesroman mit einemmale zu beenden, vielmehr konnte dadurch das, was jetzt vielleicht noch nicht mehr als eine durch die Langweile hervorgerufene Kinderei war, zur echten unbezwinglichen Leidenschaft emporwachsen; keinesfalls aber würde Marie für den durch ihren Vater protegirten Bräutigam günstiger gestimmt werden, wenn dieser solche Gewaltmaßregeln zur Anwendung brächte.

So vermied es Weller sogar, ihr nur mit dem leisesten Blick zu verrathen, daß er ihre heimlichen Beziehungen zu dem jungen Buchhalter der Firma kenne, ebenso wie er auch diesem gegenüber den vollkommen Unbefangenen spielte und Herrn Sendler gleichfalls im Unklaren ließ über die Entdeckung, die er so ganz zufällig gemacht hatte. Er hielt dieses kleine Intermezzo wohl für zu unbedeutend, um ihm zu schaden; eine kleine Herzenspikanterie des romantischen Backfischchens, viel zu kindisch, um seinen gut fundamentirten Heirathsplänen als ernstliches Hinderniß in den Weg zu treten. Das geht ja vorüber wie eine Kinderkrankheit.

III.

Zu Ende der Woche, gerade als die fieberhafte Erregung auf dem geschäftlichen Markte ihren Höhepunkt erreicht hatte,

(freikonservativ), Szmula (Centrum) und Scipio (nationalliberal) welche verschiedene Klagen resp. Wünsche, namentlich im Interesse der kleinen Brennereien vortragen, während Abg. Richter (deutschfreisinnig), das ganze Branntweinsteuersystem verurtheilte. Seinen Ausführungen traten dann namentlich die Abgg. v. Kardorff (freikonservativ), Kalle und Szmula entgegen. Staatssekretär des Reichsschatzamts Freiherr v. Maltzahn will auf die Beschwerden nicht eingehen, welche nur durch eine Aenderung des Gesetzes erledigt werden könnten, betont aber, daß zu Gunsten der kleinen landwirthschaftlichen Brennereien bereits mehreres geschehen und daß namentlich der preußische Finanzminister eine Verfügung erlassen habe, wonach den Direktivbehörden die Ermächtigung ertheilt werde, den Betrieb vor dem 1. Oktober zu gestatten. Die Titel Brausteuer und Aversa für Zölle und Verbrauchssteuern werden ohne Debatte bewilligt. — Schließlich wurde noch der Etat der Stempelabgaben erledigt, die Titel Spielkartenstempel- und Wechselstempelsteuer wurden ohne Debatte genehmigt. Bei dem Titel Stempelabgaben für Werthpapiere, Kaufgeschäfte und Lotterielose sprach Abgeordneter Richter mit Rücksicht darauf, daß dem Vernehmen nach die Freilegung der Schloßfreiheit durch Veranstaltung einer Lotterie zum Betrage von 40 000 000 Mark beabsichtigt werde, die Erwartung aus, daß keine Staatsbehörde sich finden werde, welche diesem Plane ihre Zustimmung geben werde. Darauf wurde der Titel bewilligt. Schluß der Sitzung nach 5 Uhr. Nächste Sitzung morgen mittags 12 Uhr (Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung).

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Dezember 1889.

— Se. Majestät der Kaiser ist am Sonntag mit dem Großherzog von Hessen in Worms eingetroffen und glänzend empfangen worden. U. a. überreichte eine Deputation von Arbeitern dem Kaiser eine Adresse und einen Lorbeerkranz. Auf eine Ansprache des Oberbürgermeisters erwiderte der Kaiser: Er freue Sich, das alte Worms haben besuchen zu können, das von der Sage umwoben sei, die an das herrlichste anknüpfe, was wir in der deutschen Literatur besitzen. Das Nibelungenlied allein schon sei die Perle aller deutschen Dichtung und seine Klänge umweben umsomehr den Namen der Stadt Worms. Sage und Geschichte hätten hier gleich mächtig und groß auf die religiöse und moralische Stärkung des Volkes eingewirkt. Er sehe in Worms mit inniger Rührung das Denkmal Luthers, von dem das Werk einer religiösen Reform ausgegangen. Das Haus, welches hier geschaffen worden, sei ein weiterer Schritt zur Besserung des Volkes und zur Hebung von Moral und Sitte. Er gratulire dem Bürgermeister auch zu diesem Werke. Sofort nach der Ankunft begab sich der Kaiser nach dem neuen Festspielhause, um der Aufführung des Lutherfestspiels beizuwohnen. Nach der Vorstellung kehrte der Kaiser nach Darmstadt zurück. Heute früh $6^1/_4$ Uhr alarmirte der Kaiser die Schloßwache und die Garnison und ritt sodann an der Spitze der Truppen, von der Infanteriekaserne nach dem Exerzierplatze, wo er die Truppen besichtigte und die Dispositionen zum Manöver gab. Um 11 Uhr kehrte Se. Majestät mit dem Großherzog an der Spitze des hessischen Leibgarde-Infanterieregiments Nr. 115 unter klingendem Spiel vom Manöverfeld ins Schloß zurück. Heute Mittag ist der Kaiser nach Frankfurt a. M. abgereist und um 1 Uhr auf dem reich geschmückten Hauptbahnhofe daselbst eingetroffen. Se. Majestät empfing im Kaisersalon alsbald die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, schritt die Front der auf dem Bahnsteig aufgestellten Ehrenkompagnie vom 1. hessischen Infanterieregiment, Großherzog von Hessen, ab und begrüßte sodann die Landgräfin von Hessen im Fürstenzimmer. Hierauf fuhr Se. Majestät in die Stadt. Zu dem Empfange auf dem Bahnhofe waren der Oberpräsident Graf Eulenburg, Regierungspräsident Wurmb, der kommandirende General v. Grolmann, Bischof Klein von Limburg, sowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden und das gesammte Offizierkorps anwesend. Hierauf bestieg der Kaiser den bereitstehenden Viererzug. Unter dem Geläute aller Glocken erfolgte die Abfahrt von dem Bahnhofe. Je eine Hälfte einer Eskadron Husaren ritt vor und hinter dem kaiserlichen Wagen. Der Kaiser wurde auf dem Wege zur Stadt von endlosen tausendstimmigen Hochs begrüßt. Vor der Ehrenpforte, an der Kreuzung der Kaiserstraße und Promenade, hielt Oberbürgermeister Miquel eine Begrüßungsansprache, worin er auf die blühende Entwickelung Frankfurts seit dessen Zugehörigkeit zu Preußen und die Wiederaufrichtung des deutschen Reichs hinwies und mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Der Kaiser erwiderte: Ich habe schon oft und gern in Frankfurts Mauern als Prinz geweilt, und wenn die Stadt so ungeheure Fortschritte auf allen Gebieten gemacht, so verdankt sie das hauptsächlich Meinem Großvater, welcher Frankfurt in liebender Erinnerung bewahrte. Er hat Mich oft versichert, wie gern er in Frankfurt weilte. Deshalb hat es auch Mich erfreut, endlich Gelegenheit zu haben, die alte Kaiserstadt wiederzusehen. Ich danke Ihnen und der Bürgerschaft für den warmen Empfang. Der Kaiser schüttelte Miquel die Hand. Hierauf wurde eine Fahrt durch die Stadt gemacht, über den Markt, wo die Metzgerzunft einen Willkommentrunk darbrachte, zum Römer, wo im Kaisersaale die Vorstellung der städtischen Behörden erfolgte. Der Kaiser wurde überall mit begeisterten Zurufen empfangen.

— Se. Majestät der Kaiser beabsichtigt heute Abend 11 Uhr Frankfurt a. M. zu verlassen und über Kassel und Kreiensen nach Potsdam zurückzukehren. Die Ankunft in Wildpark dürfte morgen Vormittag gegen $9^1/_2$ Uhr erfolgen.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing am Sonnabend Mittag den Besuch Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Schweden, welcher am Abend zuvor auf der Reise nach Meran aus Stockholm hier eingetroffen und beim schwedischen Gesandten Baron v. Lagerheim abgestiegen war. Nach Aufhebung der Tafel verabschiedete sich Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden von Ihrer Majestät und kehrte nach Berlin zurück.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta trifft morgen früh zum Winteraufenthalt hier ein.

— Aus Schwerin wird gemeldet: In dem Befinden des Großherzogs ist seit vorgestern keine wesentliche Aenderung eingetreten. Fieber ist nicht vorhanden, die asthmatischen Beschwerden sind geringer, die neuralgischen Schmerzen jedoch stark. Der Großherzog muß das Bett hüten. Es hat eine Konsultation von drei Aerzten stattgefunden.

— In Leipzig ist am Sonntag der vormalige badische Kriegsminister General v. Bayer, Chef des niederrheinischen Füsilierregiments Nr. 39, im 77. Lebensjahre gestorben.

— Das Mitglied des Herrenhauses, Graf und Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld-Weißenfels, preußischer Justizminister in den sechsziger Jahren, ist hier am Sonntag im Alter von fast 75 Jahren gestorben.

— Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Moroen, Mitglied den Centrums, Bürgermeister zu Eupen, hat im Laufe des gestrigen Tages zwei Schlaganfälle erlitten, die ihm auf viele Stunden das Bewußtsein geraubt haben. Der Kranke ist nach dem katholischen Krankenhause gebracht worden.

— Der Landtagsabgeordnete Oekonomierath Knauer-Gröbers ist gestern plötzlich verstorben. Derselbe vertrat den ersten Wahlkreis im Regierungsbezirk Merseburg (Liebenwerda-Torgau). Der Verblichene war ein begeisterter Anhänger der Schutzzollpolitik und ein gründlicher Kenner der landwirthschaftlichen Verhältnisse. Der deutsche Bauernbund betrauert in dem Dahingeschiedenen seinen Vater.

— Herr Professor von Bergmann ist bei der Beerdigung Volkmanns in Halle an einer Lungenentzündung erkrankt. Die Krankheit zeigte sich in ihren Anfängen schon in der Domkirche in Halle und nahm später einen nicht unbedenklichen Charakter an. Erfreulicher Weise ist gestern Abend eine wesentliche Wendung zum besseren eingetreten. Die Besserung dauert auch heute an, und man darf demnach annehmen, daß das Leben des Patienten außer Gefahr ist.

München, 9. Dezember. Der Prinzregent hat den hiesigen Dompropst von Rampf zum Bischof von Passau ernannt.

Ausland.

Meran, 9. Dezember. Der Kronprinz von Schweden ist gestern Abend 9 Uhr zum Besuche seiner Gemahlin hier eingetroffen.

Neapel, 8. Dezember. Die Kaiserin Friedrich hatte heute die Spitzen der Behörden Neapels zum Diner geladen.

Brindisi, 9. Dezember. Großfürst Peter von Rußland ist mit Gemahlin und Gefolge gestern Abend hier eingetroffen, um sich nach Alexandrien einzuschiffen.

Petersburg, 8. Dezember. Der „Russische Invalide“ veröffentlicht: Prinz Louis Napoleon ist zum Oberstlieutenant im Dragonerregiment Nishni-Nowgorod, König von Württemberg, ernannt. Gleichzeitig ist ihm Urlaub nach dem Auslande bis zum 15. April 1890 bewilligt.

Petersburg, 9. Dezember. Im Winterpalais fand gestern das übliche Diner anläßlich des St. Georgsordenfestes unter Betheiligung der kaiserlichen Familie und der hohen Staatswürdenträger statt. Nach dem „Grashdanin“ trug der Kaiser bei der Tafel die Uniform des Dragonerregiments Nishni-Nowgorod, in welches Prinz Ludwig Napoleon als Oberstlieutenant eingetreten ist.

Belgrad, 9. Dezember. Der Ausschuß beantragt, den früheren Finanzminister Rakitsch, weil er Serbien ungesetzlich mit Schulden überlastet hatte, in Anklagezustand zu versetzen.

Provinzial-Nachrichten.

Von der russischen Grenze, 8. Dezember. (Ueber Schmugglerschlauheit) geht doch nichts. Vor einigen Tagen hatten einige jüdische Kaufleute in Polen auf allen drei Grenzkordons den russischen Soldaten ein Faß gegeben, zu dem auch Unteroffiziere und Wachtmeister mit Kind und Kegel geladen waren. Der Spiritus floß in Strömen, und bis in den hellen Morgen dauerte das Gelage. Von Postenstehen war keine Rede, denn die Soldaten, die etwa zu dem Zwecke ausgesandt waren, schlichen heimlich ins Festhaus zurück oder aber sie erhielten eine Branntweinflasche auf den Weg, die ihre Wirkung nicht verfehlte. Die drei Grenzkordons waren daher die ganze Nacht hindurch vom Militär entblößt. Am andern Morgen gelangte nach Preußen die frohe Meldung, daß die Schmuggler in der Nacht für 10 000 Rubel Seidenwaare und Thee glücklich über die Grenze gebracht hätten. Die paar Rubel, die das Festmahl gekostet, hatten sich gut bezahlt gemacht. (Ges.)

Riesenburg, 6. Dezember. (Die hiesige Zuckerfabrik) hat heute ihre diesjährige Kampagne beendet.

Dt. Krone, 6. Dezember. (Gefährliche Spielerei.) Heute Vormittag während der Schulstunden nahm die 12jährige Tochter des Schneiders Heinrich Rohde von hier einen Radirgummi in den Mund. Während dieser Spielerei bekam das Mädchen den Gummi in die Kehle, wo er zur Zeit noch sitzt und trotz ärztlicher Manipulationen bisher nicht hat entfernt werden können.

):(**Krojanke,** 9. Dezember. (Kohlengasvergiftung. Weihnachtsmarkt.) Dem Kohlenoxydgas, dessen verderbliche Wirkung wohl in den weitesten Kreisen bekannt ist, wäre gestern hier bald ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Gestern Abend fand man die Wittwe H. in bewußtlosem Zustande in ihrem Zimmer. Alle Symptome bewiesen zur Evidenz, daß eine Vergiftung durch Kohlendunst zu Grunde lag. Offenbar war die Ofenklappe zu früh geschlossen worden. Sofort wurden Fenster und Thüren geöffnet, der Arzt herbeigeholt, und allmählich erwachte die Bedauernswerthe wieder aus ihrer Betäubung; die Lebensgefahr dürfte heute wieder beseitigt sein. — Der diesjährige Weihnachtswochenmarkt findet hier Donnerstag den 19. Dezember statt.

Berent, 8. Dezember. (Ein unvorsichtiger Hase.) Bei einer am Dienstage im Forstbelauf Plotzitz abgehaltenen Treibjagd haben 23 Schützen einen Hasen geschossen.

Danzig, 8. Dezember. (Sozialdemokratischer Reichstagskandidat). Von sozialdemokratischer Seite ist für die hier bevorstehende Reichstagswahl wiederum der Lithograph Jochem als Kandidat aufgestellt.

Dt. Eylau, 6. Dezember. (Folgen jugendlichen Muthwillens.) Drei Schulknaben fanden gestern auf der Chaussee eine verlorene Flasche mit Scheidewasser. Da sie keine Ahnung von der Gefährlichkeit des Inhaltes hatten, zog einer den Pfropfen aus der Flasche und goß aus Muthwillen einen Theil der Flüssigkeit einem seiner Kameraden ins Gesicht. Durch den dummen Streich wird der Verletzte wahrscheinlich das eine Auge verlieren.

Tilsit, 7. Dezember. (Freisinnige Reichstagskandidatur.) Entgegen einem früheren Versammlungsbeschlusse, wonach Redakteur Michels aus Königsberg als Kandidat aufgestellt werden sollte, hat die deutschfreisinnige Partei Gutspächter v. Reibnitz-Heinrichau in Westpreußen als Kandidaten für den Wahlkreis Tilsit-Niederung aufgestellt.

Goldap, 8. Dezember. (Ein seltener Betrugsfall) wurde dieser Tage vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt. Am 20. Mai d. J. fand in Goldap eine Thierschau statt, auf welcher nur Pferde aus dem Goldaper und Angerburger Kreise durch den landwirthschaftlichen Centralverein prämiirt wurden. Ein Besitzer L. aus K., Kreis Oletzko, wollte aber für seine Stute auch einen Preis erlangen und beredete deshalb den Wirth L. aus A. aus dem Goldaper Kreise, dieselbe vorzuführen und auf Befragen als sein Eigenthum zu erklären. Letzterer that dies auch und erhielt, da das Pferd mit 20 Mk. prämiirt wurde, 1 Mk. für die Hergabe seines Namens. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen die beiden Besitzer Anklage, und dieselben wurden vom Schöffengericht wegen Betrugs zu je 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Bromberg, 9. Dezember. (Als neue Garnison) wird Bromberg nicht, wie anfänglich bestimmt war, das 42. Infanterieregiment erhalten, sondern das 34. Infanterieregiment. Dasselbe trifft schon am 1. April 1890 hier ein. (D. Z.)

Lokales.

Thorn, 10. Dezember 1889.

— (Dem evangelisch-kirchlichen Hilfsverein zu Berlin) ist vom Minister des Innern zur Förderung der Vereinszwecke die Abhaltung einer Hauskollekte in den evangelischen Haushaltungen sämmtlicher Provinzen der Monarchie für den Zeitraum vom 1. Januar bis Ende Juni 1890 bewilligt worden.

— (Der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Afrika) hat der Minister des Innern die Erlaubniß ertheilt, behufs Gewinnung der Mittel zur Erbauung eines neuen deutschen Krankenhauses in Sansibar eine öffentliche Verlosung von Kunstwerken ꝛc. zu veranstalten und die zu dieser Lotterie auszugebenden 200 000 Lose zu je 3 Mark im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

— (Zur Erleichterung des Rundreiseverkehrs) werden vom 15. Dezember ab für Strecken des Direktionsbezirks Bromberg Ergänzungsfahrscheine ausgegeben werden. Das Nähere findet der Leser in einer Anzeige der königl. Eisenbahndirektion Bromberg in der gestrigen Nummer.

— (Den Eisenbahnschaffnern) ist es untersagt, einem Reisenden auf dessen Ersuchen an einer Station eine Fahrkarte zu lösen, wenn derselbe weiter fahren will, als seine ursprüngliche Fahrkarte lautet. Viele Reisende werden noch nicht gewußt haben, daß sich die Schaffner durch Erweisung einer solchen Gefälligkeit einer Pflichtwidrigkeit schuldig machen.

— (Die ungestempelten Postkarten) werden der „Dtsch. Verkehrsztg.“ zufolge auch künftig, wie bisher, in Schwarzdruck hergestellt werden, im übrigen aber nach Form und Einrichtung mit den gestempelten (in Gründruck ausgeführten) Postkarten übereinstimmen.

— (Das nächste Turnfest) des Kreises I Nordosten der deutschen Turnerschaft wird im Sommer 1890 in Memel abgehalten werden. Zum Kreise gehören 80 Vereine aus den Provinzen Ost- und Westpreußen und dem Regierungsbezirk Bromberg.

— (Allgemeine Pferdeausstellung bäuerlicher Besitzer). Fürst Bismarck hat die Absicht ausgesprochen, das Interesse der verbündeten Regierungen für die im nächsten Jahre in Berlin stattfindende Pferdeausstellung anzuregen. Der Klub der Landwirthe in Berlin hat für die Pferdeausstellung einen Ehrenpreis gestiftet, der speziell für Pferde bäuerlicher Besitzer bestimmt ist.

— (Handelskammerwahl). Gestern Nachmittag wurde die Wahl von vier Handelskammermitgliedern an Stelle der ausgeschiedenen Herren Adolph, Dietrich, Schirmer und Sultan vorgenommen. Vor Eintritt in den Wahlakt gedachte der Wahlkommissarius, Herr Stadtrath Schwartz, in warmen Worten des verstorbenen Herrn Kommerzienraths Adolph, zu dessen Andenken sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben. In der darauf folgenden Wahl wurden die Herren Dietrich und Schirmer wieder-, die Herren Fehlauer und Matthes neugewählt.

— (Physikalische Vorstellung). Morgen (Mittwoch) nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr wird der Physiker Nick zwei physikalische Vorstellungen geben, zu deren Beurtheilung wir eine Notiz der „Insterburger Zeitung“ vom 21. November d. Js. folgen lassen: „Die gestrige physikalische Vorstellung im großen Saale des Gesellschaftshauses hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches, besonders seitens der Jugend sämmtlicher Schulen, zu erfreuen. In der ersten Abtheilung: „Hauptmann Wissmann und Stanley in Afrika, waren die an der Wand erscheinenden Landschaften und Charakterbilder von großartiger Wirkung und entwarfen hoch interessante Anschauungen von dem afrikanischen Leben. Die zweite Abtheilung brachte eine große Reihe romantischer Ansichten des Kontinents, verbunden mit Wandlungen und Lichteffekten, die allgemeines Staunen hervorriefen und reichlichen Beifall fanden. Bei den humoristischen Piecen wollte der Jubel der Jugend nicht enden. Der Besuch der Vorstellung bietet nicht nur Erwachsenen, sondern auch der Kinderwelt großes Vergnügen und mannigfache Belehrung.“

— (Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Wünsche; als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Martell und Assessor Nitsch. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Assessor Haupt vertreten. Die Geschworenenbank bildeten die Herren Oberamtmann Gohlke-Unislaw, Gutsbesitzer Klug-Ernstrode, Kaufmann Kordes-Thorn, Administrator Fritz-Renczkau, Gutsbesitzer Benske-Guttlin, Rentier Eitner-Culm, Hofbesitzer Rübner-Schmolln, Kreisschulinspektor Dr. Quehl-Strasburg, Rittergutsbesitzer Graf von Posadowsky-Wehner-Petersdorf, Oberlehrer Voigt-Thorn, Fabrikbesitzer Sichtau-Mocker, Gymnasiallehrer Dr. Heinstaedt-Löbau. Zuerst wurde verhandelt gegen die Einsassenfrau Anna Lenga aus Janowko wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Am 4. August ds. Js. früh gegen 3 Uhr brach in einer Scheune des Besitzers Koga zu Janowko Feuer aus, welches zwei Scheunen und einen Stall vernichtete. Dem Besitzer erwuchs dadurch ein Schaden von 15 000 Mark, da der Inhalt der eingeäscherten Gebäude nicht versichert war. Der Verdacht richtete sich sofort gegen die Lenga. Die Lenga'schen Eheleute hatten von Koga ein Darlehn von 200 Mark, und da sie dasselbe nicht zurückzahlen konnten, so ließ ihnen Koga 5 Ziegen abpfänden. Da äußerte die Angeklagte, sie werde das dem Koga schon gedenken, er solle noch einmal hochgehen. Der Gendarm entdeckte auch Fußspuren, welche von der Brandstätte nach dem Gehöft der Lenga führten. Die Geschworenen konnten jedoch nicht die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten gewinnen, worauf die Freisprechung derselben erfolgte. Die Vertheidigung führte Herr Rechtsanwalt Dr. Stein. — Dann wurde verhandelt gegen den Kellner Joseph Ostrowski, ohne Domizil, wegen Raubes. Ostrowski, welcher bereits wegen Diebstahls und Körperverletzung mehrfach vorbestraft ist, war in der Nacht zum 5. Juli ds. Js. mit dem Kellner Czarlinski im hiesigen Polizeigefängniß internirt. C. besaß einen Betrag von etwa 50 Mark, welchen er bei seiner Entlassung aus dem Gefängniß als Arbeitsverdienst eingehändigt erhalten hatte. Am Morgen des 5. Juli wurden beide aus der Polizeihaft entlassen und unternahmen eine Tour durch verschiedene Schnapskneipen, in welchen C. die Zeche bezahlte. Dabei gelangten sie auch in die Bromberger Vorstadt. Als sie von dort gegen 2 Uhr mittags zurückkehrten, nahmen sie den Weg durch das Glacis. Dort entriß O. dem betrunkenen Kollegen das Portemonnaie mit 22,50 Mk. Inhalt trotz der Gegenwehr des C. und eilte davon. Diese Umstände gab er bei seiner ersten Vernehmung vor dem Polizeikommissarius Finkenstein zu, leugnete aber heute die dabei angewendete Gewalt ab. Er behauptet, C. sei in seiner Trunkenheit zu Boden gefallen und da habe er demselben das Geld genommen. Das Geld wurde ihm eine halbe Stunde später von dem Gendarm Drengwitz abgenommen, und zwar hatte er 2,50 Mk. im Portemonnaie und 2 Zehnmarkstücke im Munde. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Aronsohn, plaidirte dafür, daß die Frage wegen der angewendeten Gewalt verneint werde, da beide sehr betrunken waren, daß also O. keine irgend wie erhebliche Gewalt habe anwenden können. Die sowohl bei O. als bei C. aufgefundenen Verletzungen erklären sich nach Aussage des Angeklagten durch ihr öfteres Hinfallen. Es läge also nur ein einfacher Diebstahl vor. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage des Raubes und verneinten die Frage nach mildernden Umständen, worauf der Staatsanwalt eine Strafe von 6 Jahren Zuchthaus beantragte. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage gemäß.

---

kam Hügel eines Morgens bleich und zerfahren in sein Bureau. Seine Gedanken waren heute nicht bei der Arbeit. Herr Sendler bemerkte endlich, trotz des Wustes der ihn umdrängenden Geschäfte, die seelische Bewegung im Wesen des sonst so pflichteifrigen jungen Mannes. Er rief ihn in sein Komptoir und interpellirte ihn in seiner milden vertrauenerweckenden Weise, die für jeden Untergebenen des Hauses so etwas unendlich wohlthuendes besaß.

„Ich glaube nicht zu irren, wenn ich annehme, daß in Ihren Privatverhältnissen etwas widerwärtiges eingetreten ist, das diese Ihre Niedergeschlagenheit veranlaßt. Sprechen Sie sich nur ganz offen aus.“

Hügel zögerte einen Moment; er wollte schon überhaupt jede solche Veränderung in seinem Gemütszustande ableugnen, aber die Thräne, die sich ihm unwillkürlich ins Auge drängte, verrieth ihn. Endlich nahm er mit einem tiefen Seufzer den Anlauf, die Ursache seiner Bewegung zu bekennen.

Er erzählte, daß sein verstorbener Vater seiner Wittwe außer dem Anspruch auf eine kärgliche Pension ein kleines Kapital hinterlassen habe, das seither in einer öffentlichen Sparkasse angelegt einen willkommenen, wenn auch geringen Behelf für die Bedürfnisse der alten Frau gebildet hatte.

„Von dem Wunsche beseelt, dieses kleine Vermögen zu vermehren,“ fuhr er stockend in seiner Eröffnung fort, „bewog ich meine Mutter, die Summe aus dem bisherigen Depot zu entnehmen. Ich überredete sie, Spekulationspapiere zu kaufen und —“

„Sie hatten Pech!“ ergänzte Herr Sendler langsam, den Blick ernst auf den jungen Mann gerichtet, der mit gesenktem Haupte wie ein reuiger Sünder vor ihm stand.

(Fortsetzung folgt.)

— (Auf dem Grützmühlenteiche) ist das Eis nach heute vorgenommener Messung bereits 12 cm stark. Die Brauer und sonstige Konsumenten haben mit dem Einfahren von Eis begonnen.

— (Durch Kälte erstarrt) wurde ein dem Trunke ergebener Schneider in der Neustadt am Boden liegend aufgefunden und nach dem städtischen Krankenhause befördert.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Stubenschlüssel in der Gerechtestraße, ein Muff in einem Geschäftslokal am neustädtischen Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel 0,15 Mtr. über Null. — Das Wasser ist seit gestern stark gefallen. Das Eis zieht in großen Schollen, dazwischen große Wasserblänken, langsam vorüber, ein Zeichen, daß oberhalb in Polen das Eis sich schon gesetzt hat. Am rechtsseitigen Weichselufer hat sich das Eis in bedeutender Breite in den Strom hinein an der Eisenbahnbrücke bis Pfeiler 15 gesetzt.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,50—1,80 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 28 Pf. pro 3 Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Bund, Wrucken 1,20 Mk. pro Schock, Pastinak 5 Pf. pro Pfd., Blumenkohl 10—40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5 Pf. pro Kopf, Weißkohl 1,60 Mk. pro Schock, Braunkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Kürbis 20—25 Pf., Aepfel 10—15 Pf. pro Pfd., Honig 70 Pf. pro Pfd., Butter 1,00—1,30 Mk. pro Pfd., Eier 0,95—1,00 Mk. pro Mandel, Hühner 1,50—2,00 Mk. pro Paar, Enten lebend 2,00—3,50 Mk. pro Paar, geschlachtet 3,50—4,50 Mk., Gänse lebend 6,00 Mk., geschlachtet 4,00 bis 6,50 Mk., Tauben 70 Pf. pro Paar. Hasen 3,00—4,50 Mk. pro Stück. Fische pro Pfd.: Weißfische 15 Pf., Hechte 50 Pf., Karauschen 50 Pf., Schleie 60 Pf., Zander 90 Pf., Bressen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Barsche 50 Pf., frische Heringe pro 3 Pfd. 25 Pf.

Kgl. preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern begonnenen Ziehung der 3. Klasse der 182. königl. preußischen Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Vormittagsziehung:

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 90 613, 118 251.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 180 342.
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 183 478.
2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 44 303, 56 590.
3 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 83 063, 137 384, 157 626.
12 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 1141, 27 658, 44 551, 50 019, 73 654, 102 913, 113 177, 116 463, 117 205, 170 228, 176 899, 181 810.

Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 10 274.
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 48 516.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 42 589.
12 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 17 440, 20 232, 23 127, 35 494, [illegible]794, 67 725, 85 018, 91 347, 108 389, 117 906, 123 221, 130 568.
18 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 13 381, 26 039, 45 112, 46 101, [illegible]381, 62 608, 64 213, 73 366, 73 564, 99 930, 130 592, 132 066, [illegible]222, 158 942, 164 682, 174 755, 185 167, 187 962.

Mannigfaltiges.

(Eine neue Mordthat.) Noch hat die Bevölkerung Berlins sich über die scheußliche Mordthat in der Grünauerstr. nicht völlig beruhigt, und schon wird sie aufs neue wieder durch die Kunde von einem ähnlichen blutigen Verbrechen erregt, welches während der Nacht zum Sonntag im Norden Berlins, in der Eberswalderstraße, verübt worden ist. Ueber diese Blutthat, deren Opfer ein älterer Mann geworden ist, wird von amtlicher Seite folgende Mittheilung gemacht: Auf dem Neubau Eberswalderstraße Nr. 29 ist seit 14 Tagen der [illegible]jährige Arbeiter Johann Friedrich Meißner, welcher Kleine Andreasstraße Nr. 2 bei seinem verheiratheten Sohne wohnt und schon seit 8 Jahren von dem Maurermeister Bonne beschäftigt wird, als Bauwächter angestellt. Derselbe hält sich die Nacht über in seiner Baubude im Erdgeschoß des im Rohbau fertig gestellten rechten Quergebäudes auf. Am Sonnabend, den 7. Dezember, hatte Meißner von dem Mauerpolier Sturm den Lohn für zwei Wochen im Betrage von 30 Mk. 75 Pfg., meist in Zweimarkstücken ausgezahlt erhalten. Gegen $5^{1}/_{2}$ Uhr begab er sich, nachdem sämmtliche Arbeiter inzwischen den Bau verlassen hatten, nach dem im Nebenhause befindlichen Schanklokal des Destillateurs Kauschka, trank dort für 10 Pfennig Branntwein und bat den Kauschka, ihm gegen kleines Geld ein Zwanzigmarkstück mit dem Bildnisse des regierenden Kaisers einzuwechseln. Der Schankwirth besaß indeß ein solches Geldstück nicht und Meißner entfernte sich mit dem Bemerken, daß er gegen 8 Uhr noch einmal wiederkommen würde, um zur Nacht zu speisen. Er ist indeß in das Kauschka'sche Schanklokal nicht zurückgekehrt und lebend nicht mehr gesehen worden. Als der Maurerlehrling August Grabandt am 8. Dezember früh um 8 Uhr den Meißner ablösen wollte, fand er den Thorweg des Neubaues verschlossen und benachrichtigte hiervon den Polier Sturm, mit welchem er gemeinschaftlich das Grundstück betrat und den Meißner in seinem Wächterraum aufsuchte. In dem engen dunklen Gange, welcher nach diesem Raume führt, waren starke Blutspuren bemerkbar. Vor dem Eingang lag das zugeklappte Taschenmesser des Meißner, der Schlüssel zum Thorweg und die Aetherbaulampe des Wächters, an welcher ein frischer Eindruck bewies, daß ein Schlag mit einem Instrument nach derselben geführt worden war. Die Leiche des Meißner wurde mit eingeschlagenem Schädel am Fuße der Kellertreppe vorgefunden. Die linke Hand des Ermordeten hielt eine mit Blut besudelte Zaunlatte, die er offenbar zum Zwecke der Abwehr ergriffen hatte, umspannt. In der Nähe der Leiche lagen zwei stark mit Blut befleckte Knittel und die Mütze des Ermordeten. In mehreren dunklen Gelassen sowohl im Erd- als im Kellergeschoß, in welche Meißner sich geflüchtet zu haben scheint, waren zahlreiche Blutspuren erkennbar, insbesondere waren die Wände mit Blut bespritzt. Es scheint ein hartnäckiger Kampf im Finstern stattgefunden zu haben, und es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß auch die Angreifer Verletzungen davongetragen haben oder doch ihre Kleider mit Blut besudelt worden sind. An den Hosentaschen des Ermordeten war das Futter aufgerissen, das schwarzgraue alte Beutelportemonnaie mit Messingbügel, in welchem sich 30—40 Mark befunden haben müssen, wurde nicht aufgefunden und ist jedenfalls geraubt worden. Von den Thätern, welche von dem Exerzierplatze an der „Einsamen Pappel" durch Ueberklettern eines Bretterzaunes nach dem bezeichneten Grundstücke gelangt sein dürften, fehlt jede Spur. Die That ist wahrscheinlich zwischen $5^{1}/_{2}$ und 8 Uhr abends von Personen, welche wußten, daß Meißner kurz vorher seinen Wochenlohn erhalten hatte, verübt worden. Auf Ermittelung derselben hat das Berliner Polizeipräsidium eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

(Die Influenza) ist, wie die „Montagsrevue" meldet, auch in Krakau und Lemberg ausgebrochen.

(Die Müllergehilfen in Prag) drohen einen Streik zu beginnen, wenn ihre Forderungen auf Lohnerhöhung nicht unverzüglich erfüllt werden.

(Erderschütterungen.) Gestern früh zwischen 6 und 7 Uhr wurden in Dalmatien, Bosnien und der Herzegowina ziemlich heftige Erderschütterungen von verschiedener, theilweise längerer Dauer wahrgenommen.

(Eine Feuersbrunst in Amsterdam) zerstörte gestern das Hotel und Café Suisse und die nebenliegenden Häuser. Ein achtjähriger Knabe ist verbrannt.

(Die Influenza) nimmt in Petersburg erschreckend zu; auch das Heer ist davon ergriffen und die Militärhospitale überfüllt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Interessante Briefe aus unserer Gegend. Königsberg i. Pr. Mit bestem Dank bestätige ich, daß meine Tochter durch die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen von einem jahrelangen Magenleiden fast gänzlich befreit ist und empfehle dieselben allen Leidenden aufs wärmste. Wittwe Franziska Krause, Vorder Roßgarten 65. — Adl. Kermuschienen (Kr. Darkehmen). Ich litt an Störung des Magens, durch den Gebrauch der Schweizerpillen des Herrn Apoth. Rich. Brandt in Zürich bin ich von dem Uebel gänzlich befreit. Jedem Magenleidenden kann ich die Schweizerpillen nur als ein reelles Hausmittel empfehlen. Besitzer Julius Schmidtke. — Schönflies (bei Mühlhausen). In früheren Jahren litt ich an schlechter Verdauung, Verstopfung, Blutandrang nach dem Kopf und der Brust, so daß ich sehr oft von heftigen Schwindelanfällen, Herzklopfen und den gräßlichsten Kopfschmerzen befallen wurde. Ebenso wurde ich fort und fort von Magen- und Leberleiden, sowie Hämorrhoiden befallen. Große Beängstigungen kehrten in der Regel jede Nacht bei mir ein. Ich war durch und durch krank. Ich wandte mich an verschiedene Aerzte, doch alles vergeblich. Da las ich, daß die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen berühmt sein sollen. Ich ließ mir von denselben aus der Apotheke von Zeit zu Zeit kommen. Dieselben haben Gott sei dank bei mir dermaßen gewirkt, daß ich heute von all den vorbezeichneten Uebeln vollständig befreit bin. Ich kann daher diese Pillen jedem Kranken aufs angelegentlichste empfehlen. Nitsch, Lehrer.

Prämiirt in dem vorjährigen großen internationalen Wettstreit zu Brüssel wurden nur **FAYs echte Sodener Mineralpastillen.** Dieselben führen alle Apotheken. Preis 85 Pf. Ihre schleimlösende Wirkung bei **Katarrhen** ist ebenso bekannt wie ihr wohlthätiger Einfluß auf den **Magen.**

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Dez.	9. Dez.
Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		
Russische Banknoten p. Kassa	218—	218—40
Wechsel auf Warschau kurz	217—35	217—70
Deutsche Reichsanleihe $3^{1}/_{2}$ %	102—70	107—40
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—10	63—
Polnische Liquidationspfandbriefe	59—20	59—20
Westpreußische Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$ %	100—30	100—30
Diskonto Kommandit Antheile	250—	249—
Oesterreichische Banknoten	173—20	172—50
Weizen gelber: Dezember	196—50	198—75
April-Mai	202—50	204—75
loko in Newyork	85—50	85—90
Roggen: loko	175—	176—
Dezember	175—20	176—
April-Mai	177—20	178—20
Mai-Juni	176—50	177—50
Rüböl: Dezember	71—90	72—10
April-Mai	65—50	65—30
Spiritus:		
50er loko	51—20	51—10
70er loko	32—20	31—90
70er Dezember-Januar	31—60	31—90
70er April-Mai	32—60	32—80

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.

Berlin, 9. Dezbr. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern mit Einschluß des Vormarktes standen zum Verkauf 4748 Rinder, 9279 Schweine, 1255 Kälber, 7607 Hammel. — In Rindern fand lebhafter Vorhandel statt. Beste Waare nicht reichlich vertreten, erzielte leicht und glatt die Preise des vorigen Montags. Heute wickelte das Geschäft sich ruhig ab. Der Markt wird ziemlich geräumt. 1. 50—60, 2. 47—54, 3. 40—43, 4. 35—38 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine erreichten in geringem Export mit langsamem Handel nicht die Preise des vorigen Montags, der Markt wurde aber geräumt. 1. 62—63, 2. 59—61, 3. 55—58 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. 1. 60 bis 64, 2. 44—52, 3. 32—42 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. Bei Hammeln verlief das Geschäft etwas angeregter, als vorigen Montag, doch trat keine Preisbesserung ein. Es wurde ziemlich geräumt. 1. 44—48, beste Lämmer bis 53 Pfg.; 2. 36—41 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 9. Dezbr. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß niedriger. Zufuhr 100 000 Liter. Gekündigt 35 000 Liter. Loko kontingentirt 47,75 Mark. Loko nicht kontingentirt 28,25 M. Geld.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 10. Dezember 1889.

Wetter: Frost.
Weizen höher 124 Pfd. bunt 176 M., 126 Pfd. hell 180 M., 129/30 Pfd. hell 184 M.
Roggen höher, bei sehr kleinem Angebot 120 Pfd. 171 M., 122/3 Pfd. 173 Mark.
Gerste Brauwaare 152—162 M., Futterwaare 122—134 M.
Erbsen Futterwaare 136—148 M.
Hafer 148—160 M., alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
9. Dezbr.	2hp	754.0	— 5.5	C	10	
	9hp					
10. Dezbr.	7ha	752.2	— 4.5	NW²	10	

Wetteraussichten
für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Mittwoch den 11. Dezember.
Wolkig, neblig, naßkalt, Nebeldunst, zum Theil Aufklärung mit Frost; schwacher bis mäßiger kalter Wind. Im Süden Schneefälle.

Donnerstag den 12. Dezember.
Sehr bewölkt, Nebel mit Niederschlägen, empfindlich kalt, Frost. Schwacher bis mäßiger kalter Wind, im Süden lebhafter.

Freitag den 13. Dezember.
Wolkig, Nebel, etwas Sonnenschein, rauhe Luft, ziemlicher Frost, Schneefälle, (im Westen zum Theil Nebelregen), mäßiger Wind, lebhaft im Süden.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX, Kolingasse 4.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der hiesigen Gewerbetreibenden gebracht, daß auch in diesem Jahre auf dem hiesigen altstädtischen Marktplatze in der Zeit von Mittwoch den 18. bis einschließlich Dienstag den 24. Dezember cr. ein

Weihnachtsmarkt

unter Benutzung vollständiger Buden gestattet ist, deren Aufstellung im Laufe des 16. Dezember bei unserm Polizeikommissarius anzumelden bleibt.

Die Vertheilung der Marktstände wird am 17. **Dezember cr. vorm. 9 Uhr** erfolgen, sodaß die Buden noch an diesem Tage aufgestellt werden.

Am 24. Dezember muß der Marktplatz von allen Buden, Tischen und dergl. bis 9 Uhr abends vollständig geräumt sein.

Auswärtigen Gewerbetreibenden ist der Besuch dieses Marktes zum Zwecke des Verkaufs nicht gestattet.

Thorn den 7. Dezember 1889.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Wahl von vier Mitgliedern der Handelskammer für Kreis Thorn für die Zeit 1. Januar 1890 bis einschl. Dezember 1892 gewählt worden die Herren:

Emil Dietrich,
Gustav Fehlauer,
Carl Matthes,
M. Schirmer.

Etwaige Einsprüche gegen die Wahl sind binnen 10 Tagen bei der Handelskammer für Kreis Thorn anzubringen.

Thorn den 9. Dezember 1889.

Der Wahlkommissarius.
Herm. F. Schwartz sen.

Eine Wohnung für 240 Mk. von sofort zu verm. Bäckerstraße 227.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

1. **Mittwoch den 11. Dezbr. cr. vormittags 10 Uhr**
werde ich vor der Schmiede des Schmiedemeisters und Wagenbauers Herrn **Heymann** in **Mocker**
3 Arbeitswagen,
2. am selben Tage **nachmittags $2^{1}/_{2}$ Uhr** auf dem Hofe des Hotelbesitzers Herrn **Trenkel** in **Podgorz**
2 Arbeitspferde, 2 Pferdegeschirre, 1 Pferdedecke, verschiedene Möbel u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Die bezeichneten Gegenstände sind anderweitig gepfändet.

Thorn den 10. Dezember 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.



Ein Haus

in guter Geschäftslage zu verkaufen. Näheres bei
Karl Labes, Schlossermeister, Strobandstraße.

Photographie.

Apparate neuester Konstruktion schon von **10 Mark** an, womit jedermann nach kurzer Anleitung gute Aufnahmen machen kann, empfiehlt

A. Wachs, Photograph.

Formulare
zu
Zahlungsbefehlen

stets vorräthig bei
C. Dombrowski, Katharinenstraße 204.

Privatkapitalien Mk. 100 000

zu vergeben in grösseren Beträgen auf sichere Hypotheken zu billigem Zinsfuss. Offerten nehme entgegen.

T. v. Chrzanowski-Thorn.

Metzer Dombau-
Geldlotterie.

Ziehung am 12.—14. Februar 1890.
6261 Geldgewinne.
Hauptgewinn 50000 Mark.
Lose à Mark 3,50.

5. Marienburger
Geldlotterie.

Ziehung am 7., 8. und 9. Mai 1890.
Ausschl. baare Geldgewinne.
Hauptgewinn 90 000 Mk.
Ganze Lose à 3,30 Mk., halbe Antheillose à 1,70 Mk. zu haben bei
C. Dombrowski-Thorn,
Katharinenstraße 204.
Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für Porto beizufügen.

Kocherbsen,

Futtererbsen, Häckfel, Schrot, Futtermehl, Lein- und Rübkuchen
offerirt
H. Safian.

Einen Laufburschen

verlangt **P. Hartmann.**

Der
Gesangverein Liederkranz

und Frl. S. werden gebeten, die am Sonnabend d. zum 10jährigen Stiftungsfeste aufgeführten Gesänge noch einmal zu wiederholen und zwar für ein Wohlthätigkeitskonzert zum besten des Diakonissenhauses.

Mehrere Sängerfreunde.

Visiten-Karten,

100 Stück von 1—4 Mark,
zu **Weihnachtsgeschenken** sehr geeignet, empfiehlt in geschmackvoller und sauberer Ausführung
die
Buchdruckerei
von
C. Dombrowski.

Das echte
Kölnische Wasser

Johann Maria Farina
empfiehlt, um zu räumen, billigst
F. Raciniewski.

Täglich frische
Getreide-Presshefe

aus der **Hefenfabrik** von
J. Menczarski, Culmerstr.

Wohnungen von 6 resp. 3 Zim. n. Zub. zu verm. Brombergerstr. Nr. 9a.

Bilder, Fürst Wein,

passend für Weinzimmer, auch Kasino, verkauft billig

F. Raciniewski.

2 Lehrlinge

nimmt sofort an
A. Sieckmann, Korbmachermeister.

Einen Laufburschen

verlangt
Photograph **Gerdom**, Neust. Markt.

2 fette



Schweine

zu verkaufen bei **Utke, Wieses Kämpe.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 2—3 Zimmern, zu Bureaus geeignet, parterre oder 1. Stock, von sofort **gesucht.** Offerten unter **A. B. 100** in der Expedition dieser Zeitung.

Die von dem Herrn **Dr. Horowitz** bewohnte, mit allem Komfort, Wasserleitung 2c. ausgestattete **Wohnung** Breitestraße Nr. 88 2. Etage ist vom 1. April 1890 ab zu vermiethen.

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Ein möbl. Zim. z. verm. Culmerstr. 334, II.

Ein gut möblirtes **Parterre-Zimmer**, w. erwünscht auch mit Beköstigung, **Bromb. Vorst. Mellinstr. 35**, ist von sofort zu vermiethen. Ebenda können zwei Herren guten Mittagstisch erhalten.

Eine Wohnung

in der ersten Etage ist vom 1. April 1890 zu vermiethen bei
J. Kurowski, Neustädter Markt 138/39.

Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

..zverkaufs=Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

Am 16. Dezember cr. von vormittags 9 Uhr ab

sollen in Schulitz in **Raeschkes** Gasthause folgende Kiefern=Bau= und Brennhölzer aus den Schutzbezirken und Jagen:

1. **Krossen,** Totalität ca. 200 Rm. Kloben, 25 Rm. Knüppel, 100 Rm. Reiser II.—III., 11 Rm. Stubben;

2. **Kabott,** Wegeaufhieb in 42, 161 = 16 Stück Bauholz IV.—V., 52 Rm. Kloben, 16 Rm. Knüppel, 38 Rm. Stubben, Saatkamp in 78 = 16 Rm. Kloben, 34 Rm. Stubben, Saatkamp 103 52 Stück Bauholz III.—V.;

3. **Grünsee,** 107 Durchforstung, 42 Rm. Kloben, 30 Rm. Knüppel, 3 Rm. Reisig I., Totalität 140 Rm. Kloben, 39 Rm. Knüppel, 100 Rm. Reisig III.;

4. **Seebruch,** 98 Schlag, 18 Birken Nutzenden V. und 15 Rm. Kloben, 62 Rm. Kiefern Kloben, Totalität Wegeaufhieb 34, 96, 97, 99 = 6 Birken Nutzenden V., 50 Stück Kiefern=Bauholz III.—V., 160 Rm. Kiefern=Kloben öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schulitz den 9. Dezember 1889.

Der Oberförster.
Nickelmann.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der bisherigen Hilfsförsterei Ollek nebst 1 bis 5 ha Land vom 1. Januar bezw. 1. Februar 1880 ab auf 6 Jahre haben wir einen Bietungstermin auf

Montag den 16. d. Mts.
vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher im Büreau I unseres Rathhauses oder beim Förster Würzburg zu Ollek eingesehen werden können.

Der letztere wird auf Erfordern auch die Pachtgebäude nebst dazu gehörigen Ländereien vorzeigen.

Thorn den 9. Dezember 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Zweck der alsbaldigen Abrechnung folgender Neubauten:

1. Ufereisenbahn mit den Lagerschuppen I und II,
2. Herberge der vereinigten Innungen,
3. Ziegeleigasthaus

ist es erforderlich, daß noch etwa ausstehende bezügliche Rechnungen seitens der Lieferanten und Bauhandwerker umgehend beim Stadtbauamt eingereicht werden. Die verspätete Einreichung dürfte die Verzögerung der Zahlung zur Folge haben.

Thorn den 7. Dezember 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 1, woselbst der **Vorschußverein zu Thorn,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, vermerkt ist, zufolge Verfügung vom 28. November 1889 am 30. November 1889 eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. Oktober 1889 ist an Stelle des bisher giltig gewesenen Statuts ein neues Statut gesetzt worden, das sich im Beilagebande Nr. 1 zum Genossenschaftsregister Band II Seite 11 folgende befindet. Dasselbe bestimmt insbesondere:

Alle Bekanntmachungen und Erlasse in Angelegenheiten der Genossenschaft, sowie die dieselbe verpflichtenden Schriftstücke ergehen unter deren Firma und werden mindestens von zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet. Die Einladungen zu den Generalversammlungen, welche von dem Aufsichtsrathe ausgehen, erläßt der Vorsitzende des Aufsichtsraths mit der Zeichnung:

Der Aufsichtsrath des Vorschußvereins zu Thorn, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

N. N. Vorsitzender.

Zur Veröffentlichung ihrer Bekanntmachungen bedient sich die Genossenschaft der

Thorner Zeitung, Thorner Ostdeutschen Zeitung, Thorner Presse und des Thorner Kreisblatts.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Thorn den 28. November 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Geräuschlose

Thürschließer

von **Schubert & Werth,** Berlin.
Deutsches Reichs=Patent. **1889** prämiirt.
Alleinverkauf: **Leopold Labes.**

Erlenbohlen,

3, 3½ und 4 Zoll stark, zu verkaufen; zu erfragen bei

A. G. Mielke, Thorn, Neustadt 83.

3000 Mk. gegen pup. Sicherheit zu vergeben. Näheres Tuchmacherstraße 186, 1 Tr.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis 8. Dezember 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Bruno Alex, unehel. Sohn. 2. Margarete, T. des Besitzers Hugo Berendt. 3. Bruno Alfred Hans, S. des Zahlmeisters Johannes Fitzlaff. 4. Albert Wilhelm Karl, Sohn des Vizefeldwebels im Pomm. Pionierbataillon Nr. 2 Heinrich Franz Milenz. 5. Emil Arthur Arnold, S. des Pfefferküchlers Karl Schoenborn. 6. Franz Xaver, S. des Bahnarbeiters Josef Zwolinski. 7. Leo Franz, S. des Maurergesellen Franz Rutkowski. 8. Lucia Valeria, T. des Schneidermeisters Johann Skalski. 9. Walter Robert Ludwig, S. des Kaufmanns Gustav Edel. 10. Paul Bernhard, S. des Arbeiters Albert Moede. 11. Veronika Therese, T. des Schneidermeisters Franz Roessel. 12. Gertrud Emma, T. des Molkereibesitzers Heinrich Weier. 13. Franz, S. des Tischlers Franz Lewandowski. 14. Toni, T. des Kaufmanns Bernhard Bernhard. 15. Emil Johann, S. des Arbeiters Heinrich Korthals. 16. Peter Martin Arthur, S. des Stellmachers Heinrich Niedlich.

b. als gestorben:

1. Regierungskommissarius Heinrich Huldreich Rex, 64 J. 17 T. 2. Arbeiter Andreas Duszek, 50 J. 3. Arbeiter Albert Skonieczny, 50 J. 6 M. 28 T. 4. Dienstmädchen Franziska Wisniewski, 28 J. 5. Marie Rosalie, 2 M. 16 T., T. des Schiffsgehilfen Andreas Mojzeszewicz. 6. Maximilian Johann, 1 M. 29 T., S. des Arbeiters Thomas Urbanski. 6. Schneidermeisterfrau Veronika Roessel geb. Beserowski, 36 J. 2 M. 13 T. 8. Rentier Friedrich Tetzlaff, 87 J. 4 M. 17 T. 9. Emil Johannes, 6 J. 4 M. 28 T., S. des verst. Tischlers Emil Bauermeister.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maurergeselle Friedrich Jankowski-Bialutten mit unv. Auguste Emilie Pruschinski - Dzwierznia. 2. Arbeiter Richard Adolf Güntherberg=Spandau mit Karoline Friederike Maria Koch=Potsdam. 3. Arbeiter Wilhelm Adolf Maaß - Schneidemühl mit unv. Wilhelmine Karoline Dickow-Schneidemühl. 4. Kaufmann Otto August Böttcher=Petersdorf mit unv. Selma Elise Valerie Bittkowski. 5. Hilfsbremser Franz Ruppert Sendlewski mit unv. Alwine Erneftine Vogel. 6. I. Assistent vom bakteriologischen Institut zu Karlsruhe Dr. Walter Abigula - Karlsruhe mit Jungfrau Johanna Hedwig Wieser. 7. Arbeiter Julius Julkowski mit unv. Maria Rosalie Szymanski. 8. Maurergeselle Franz Johann Szykowski mit Schuhmacherwittwe Rosalie Johanna Koenig. 9. Arbeiter Friedrich Wilhelm Beutler - Gr. - Jagdschütz mit unv. Ida Amanda Klinger=Bromberg. 10. Arbeiter Gustav Adolf Kühn=Gut Golzow mit Arbeiterin Wilhelmine Antonie Jung - Gemeinde Golzow. 11. Schiffer Karl August Julius Mosig - Schwedenhöhe mit unv. Karoline Bertha Knuth=Schwedenhöhe. 12. Walzarbeiter Friedrich Schmullius-Kutzdorf mit Anastasia Stachowski. 13. Elektrotechniker Emil Paul Oskar Kotzo-Hamburg mit Henriette Karoline Rosalie Hermine Albertine Heinsius. 14. Tagearbeiter Johann Wilhelm Schultz=Kl.=Heinersdorf, Kreis Züllichau=Schwiebus mit Tagearbeiterin Louise Marie Elisabeth Peschke=Kl.=Heinersdorf. 15. Fischer Gustav Ferdinand Wilhelm Heidemann - Gransee mit Auguste Emilie Ottilie Bließ - Gransee. 16. Tagelöhner Friedrich Wilhelm Ewald Klück-Rowen mit Wittwe Auguste Neubauer geb. Lemke - Rowen. 17. Bahnmeisteraspirant Karl Friedrich Gustav Allonge=Stargard in Pomm. mit Karoline Mathilde Friederike Tesch=Köslin. 18. Schuhmacher Adolf Kijcek=Friedrichshof mit Wirthstochter Maria Krosta=Friedrichshof. 19. Schreiber Alexander Ewald Hermann Buchholtz mit unv. Anna Amalie Antonie Schultz.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schneidermeister Karl Stutzke und Arbeiterwittwe Johanna Christiane Reich geb. Hoffmann. 2. Kaufmann Moses Abraham=Gr.=Mocker und unv. Hannchen Jastrow. 3. Bierverleger Friedrich Moritz Alexander Festag=Znin, Prov. Posen und unv. Lehrerin Therese Klara Martha Schmidt - Marienhof, Kreis Briesen. 4. Schmied Josef Johann Cielewicz und unv. Franziska Adamski.

Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38

empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß wir

Herrn L. Nehring, Thorn Stadtbahnhof,

den

Alleinvertrieb unseres Gebräues

für **Thorn** und **Umgegend** übertragen haben.

Nürnberg im November 1889.

G. N. Kurz'sche Brauerei,
J. G. Reif.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich dieses anerkannt vorzügliche Bier in Gebinden und Flaschen.

Hochachtungsvoll
L. Nehring.

Fortwährender Eingang v. Neuheiten in Herren- u. Kinderhüten u. Mützen.

Cravatten, seid. Cachenez, alle Sort. Handschuhe.

Regenschirme, Reisedecken, Trikotagen, Wäsche

Durch größere Abschlüsse der **Russian American India Rubber & Co., St. Petersburg,** bin ich in der Lage,

echt russische

Damen=, Herren= und Kinder=Gummiboots,

in allen nur denkbaren Façons, zu

concurrenzlos

außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben.

Gleichzeitig offerire mein **gut assortirtes Lager** in

Filz-, Pelz- und Lederschuhen

für **Damen, Herren** und **Kinder,** welche ich der ungünstigen Witterung wegen zu wirklich **auffallend billigen** aber **festen** Preisen verkaufe.

Damenschuhe von 1,50 an, **Herren - Filzstiefel** und **Gamaschen** von 9,50 an.

J. Hirsch, Breitestraße 447.

Niederlage von Reiser'schen Hüten.

Die Preußische National=Versicherungsgesellschaft in Stettin,

mit einem Grundkapital von 9 000 000 Mark und bedeutenden Reserven, übernimmt **Versicherungen gegen Feuersgefahr** auf Mobiliar, Waaren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt auf bewegliche Gegenstände, gegen angemessene billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämien.

Jede gewünschte Auskunft, sowie Antragsformulare werden von dem Unterzeichneten unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt.

Thorn den 22. November 1889.

Walter Güte,
Hauptagent der Preußischen National=Versicherungsgesellschaft.

Schirme. Fächer.

Echte russische Gummiboots.

J. Kozłowski,
Thorn,
neben den Herren
C. B. Dietrich & Sohn,
Galanterie=, Bijouterie=, Alfenide= und Lederwaarenhandlung,
empfiehlt sein reichassortirtes Lager von passenden
Weihnachts=geschenken.

Phot.=Albums. Portemonnaies.

Handschuhe. Cravatten.

Carl Frank, Tapezier,

Klosterstraße 312,
empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Bruchbandagen, Leibbinden, Geradehalter, Suspensorien, Gummistrümpfe, Luftkissen, Klystierspritzen, Eisbeutel, Bettunterlage, Verbandstoffe,
sowie **sämmtliche Artikel** zur

Krankenpflege

empfiehlt zu den **billigsten** Preisen
Gustav Meyer,
geprüfter Bandagist.

Theilzahlungen von monatl. 5 Mk. an.

Nähmaschinen

Als passendes
Weihnachtsgeschenk
empfehle meine anerkannt vorzüglichen hocharmigen
Vogel=Nähmaschinen
(System Singer).
S. Landsberger,
Gerstenstraße Nr. 134.

Theilzahlungen von monatl. 5 Mk. an.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden prompt und billigst ausgeführt.

A. Seefeld,
Gerechtestraße Nr. 118.

Da ich

Flanell

vollständig aufgebe, verkaufe ich solchen weit unter dem Kostenpreise aus.

Meter von 75 Pf. an.

Amalie Grünberg,
Seglerstraße 144.

76 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier. Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibsorgane. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten. Preis ab Berlin verpackt 13 Fl. Mk. 8,80, 28 Fl. Mk. 17,80, 58 Fl. Mk. 33,30.	**Johann Hoff'sche Brust-Malzextrakt-Bonbons.** Gegen Husten, Heiserkeit unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die Packung und Schutzmarke der echten Malzbonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. à 80 u. 40 Pf. Von Mk. 3 an Rabatt.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Johann Hoff'sches concentrirtes Malzextrakt. Gegen veralteten Husten, Katarrhe von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons à Mk. 3, Mk. 1,50 und Mk. 1.	**Johann Hoff'sche Malz-Gesundheitschokolade.** Nährend u. stärkend für schwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend u. besond. zu empf., wo der Kaffeegenuß untersagt ist. à Pfd. Mk. 3,50, Mk. 2,50.

Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.

Johann Hoff'sche Eisen-Malzchokolade. Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daher stammender Nervenschwäche. I à Pfd. Mk. 5, II à Pfd. Mk. 4., Bei sämmtlichen Chokoladen von 5 Pfd. an Rabatt.	**Johann Hoff'sches Malz-Chokoladenpulver.** Ein Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. 1 u. ½ Mk. pr. Büchse.

Prospekte, in welchen die hygienischen Vorzüge der Johann Hoff'schen Malzfabrikate von ärztlicher und privater Seite Besprechung finden, werden auf Wunsch gratis und franko zugesandt.

Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.

42jähriges Geschäftsbestehen.

Verkaufsstelle bei R. Werner's Ww. in Thorn.

Schützenhaus.

Gartensaal.
A. Gelhorn.
Heute Dienstag den 10. Dezbr.
Grosses

Streich=Concert

Dirigent E. Schwarz.
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.
Der Saal ist gut geheizt.

Freitag den 13. d. Mts.
pünktl. 7 Uhr abends
Instr.-□ II.

Handwerkerverein.

Donnerstag den 12. Dezember 8 Uhr

Vortrag:

„Die Ausbreitung der Knabenhandarbeit in Deutschland und der 9. Kongreß des deutschen Vereins".

Herr Lehrer Rogozinski II.
Damen sowie Nichtmitglieder sind willkommen.

Handwerkerliedertafel.

Mittwoch den 11. d. Mts.
Hauptversammlung.

Schützenhaus

im großen Saal.
Nur Mittwoch den 11. Dezember cr.

Zwei Vorstellungen.

Anfang der Nachmittagsvorstellung 5 Uhr, der Abendvorstellung 8 Uhr.

1. Theil: Hauptmann Wissmann und Stanley in Afrika.
2. Theil: Der Kontinent in wunderbaren Lichteffekten.
3. Theil: Der Weltuntergang. Große Humoreske. (Lacherfolg).

Preise der Plätze: Reservirter Platz 50 Pf., 1. Platz 30 Pf., Schüler die Hälfte.

Nick, Direktor.

Glatte Eisbahn.

Botanischer Garten.

Nürnberger Bier

(J. G. Reif)
18 Flaschen Rm. 3,00,

Lagerbier

(Brauerei W. Wolff, Culmsee)
30 Flaschen Rm. 3,00

empfiehlt
L. Nehring, Stadtbahnhof.

Kölnisches Wasser

Johann Maria Farina, Köln, gegenüber dem Jülichsplatz und Jülichsplatz Nr. 4, sowie alle neueren

Parfüms und Seifen,

deutsche, franz. und engl., empfiehlt
F. Menzel, Seglerstraße.

Ein gut erhaltenes und bequemes

Pult

verkauft billig **F. Raciniewski.**

Christbaum-Confect

als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben 2c.; reichhaltig gemischt; 1 Kiste enthält circa 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Friedrich Fischer,
Dresden N., Königsbrückerstraße Nr. 80b.

Billigste Bezugsquelle.

ff. russ. Sardinen, Postfaß Mk. 1,50, Delikateßheringe und Berl. Rollmops pro Postfaß oder Dose Mk. 2,50, empfiehlt ab hier gegen Nachnahme

Fr. Boenik,
Liebenwerda (Prov. Sachsen).

Für Thorn und Umgegend

Vertreter für Feuerversicherung gesucht.

Meldungen unter **A. B. 9283** durch die Exp. des „Bromberger Tageblatts" erbeten.

Holzverkauf.

In der Dampfschneidemühle Forst Thorn
sind täglich zu haben:

Kiefern=Kloben 1. Klasse,
„ „ 2. „
„ „ 3. „

ferner **Knüppel, Leiterbäume, Rundlatten u. Dachstöcke,** sowie **gute Kiefern=Stubben** zu dem billigen Preise von **Mark 6,50** pro 4 Rmtr.

Des Frühjahrhochwassers wegen bin ich mit meinem

Holzplatze

vom Brückenthore in die Nähe der **Eisenbahnweichselbrücke** gerückt, worauf ich ein geehrtes Publikum ergebenst aufmerksam mache. Für **trockene Brennhölzer** in guter Gattung ist bestens gesorgt.

A. Ferrari, Podgorz.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.